

Die Doktor-Tschadek-Straße

Nach dem 2. Weltkrieg gab es in Weinburg eine drückende Wohnungsnot. Auf einem Grundstück in der heutigen Dr.-Tschadek-Straße, das während des 2. Weltkrieges bereits in Gemeindebesitz war und als Turnplatz für die Schule und Jugend (HJ) diente, wurde 1949 eine Wohnbaracke errichtet.

Diese Baracke wurde während der Amtszeit von Bürgermeister Franz Brocza (ÖVP), auf Vermittlung von Rudolf Pittner (KPÖ), der gute Kontakte zur sowjetischen Besatzungsmacht hatte, vom ehemaligen KZ Melk nach Weinburg transportiert und hier wieder aufgebaut.

Sie befand sich zweieinhalb Jahrzehnte dort. Erst 1977 wurden diese Notwohnungen entfernt. Heute befinden sich auf dem ehemaligen Boden der Baracke ein Spielplatz und ein Parkplatz.

Die beiden Stockhäuser in der Dr.-Tschadek-Straße (Hausnummer 3 und 4) wurden am 18. November 1967 von Dr. Otto Tschadek durch die Schlüsselübergabe an 24 junge Familien feierlich ihrer Bestimmung übergeben und von Pfarrer Schröder gesegnet.

Vorher befand sich auf diesem Grund ebenfalls eine Baracke mit einer Getreideprüf- und Beizmaschine. Diese Anlage wurde später in das alte Feuerwehrhaus gebracht.

Auch eine Schotterlagerstelle (Bauhofprovisorium) für den Straßen- und Wasserleitungsbau befand sich neben der Baracke. Aus der Baracke wurde die legendäre Stockschützenhütte beim alten Eislaufplatz.

Am 8. November 1970 wurden die Wohnungen des neuen Hauses in der Dr.-Tschadek-Straße 6 an die Mieter übergeben. An diesem Tag bekam Weinburg auch das Ortswappen ver-



Beim Bau der Baracke:
der spätere Bürgermeister Erich Königsberger



Bau der Baracke



In der Mitte ist deutlich die Holzbaracke mit den Wohnungen zu erkennen.

liehen, und Herr Bürgermeister Erich Königsberger (SPÖ) erhielt den Ehrenring der Gemeinde Weinburg.

Mit den Wohnungen wurde auch erreicht, dass bei der Volkszählung 1971 die Einwohnerzahl auf über 1.000 gestiegen war und dadurch eine Zusammenlegung der Gemeinde mit Obergrafendorf vermieden werden konnte.

Das Wohnhaus in der Dr.-Tschadek-Straße 2 (20 Wohnungen) wurde am 15. März 1977 fertiggestellt und in diesem Jahr auch bezogen. Vorher befand sich auf diesem Grund das sogenannte „Steinmetzhäusl“, das in Gemeindebesitz war und in dem der jetzige Bürgermeister Peter Kalteis von 1962 bis 1967 als Kind gewohnt hatte.



Rechts ist Frau Königsberger vor dem „Steinmetzhäusl“



Durch die Verlegung der Dr.-Tschadek-Straße im Bereich des Hauses Sterkl bot sich im September 2007 die Möglichkeit, in der Kurve ein Bankerl zu errichten. Am 1. August 2011 kam auf Wunsch der Anrainer ein Tisch dazu.

Seither findet an sonnigen und warmen Dienstagen ein Treffen von Dr.-Tschadek-Straßlern und interessierten Nachbarn statt.



Wer war Dr. Otto Tschadek?



Dr. Otto Tschadek war ein österreichischer Rechtsanwalt und Politiker. Er lebte von 1904 bis 1969.

Bereits mit 19 Jahren trat Tschadek in die Sozialdemokratische Partei ein. Während des Austrofaschismus war er 7 Monate in Anhaltelagern inhaftiert.

1939 legte er die Rechtsanwaltsprüfung mit Auszeichnung ab.

Später war er als Richter am Marinegericht Kiel eingesetzt. Neuere Aktenfunde aus dieser Zeit lassen ihn in einem widersprüchlichen Licht erscheinen.

Nach dem Krieg war er in dieser deutschen Stadt Oberbürgermeister und wurde Ehrenbürger. 1946 kehrte er nach Österreich zurück. In den 50er-Jahren war er Justizminister, später Landesrat in NÖ und auch Landeshauptmannstellvertreter. Ein paar Monate hatte er auch die Funktion des SPÖ-Vorsitzenden von NÖ inne.

Quellen und Informationen:

Rudolf Schierer: Weinburg – Waasen im Pielachtal, Weinburg 1975
de.wikipedia.org

Altbürgermeister Erich Königsberger (Auskünfte und Fotos!)
Gemeinde Weinburg (Gabi Dobler)

Frau Karoline Hochreiter (von 1958 bis 1983 Gemeindesekretärin) regte diese Dokumentation an und stellte auch Fotos zur Verfügung.

www.dorfmuseum.eu